

**Besichtigung der MBA Kahlenberg in Ringsheim – weltweit einzigartige Anlage für Hausmüll  
Die Mittwochswanderer und das SENIORENnetzwerk 50+ e.V. gemeinsam unterwegs  
am 25. September 2019 zur "schönsten Deponie Deutschlands"**

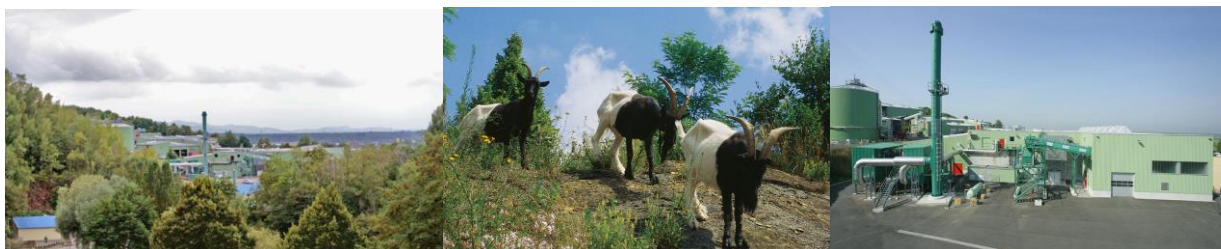


Vor 40 Jahren endete eine Ära: Die Grube Kahlenberg auf der Gemarkung Ringsheim im Ortenaukreis stellte nach rund 30 Betriebsjahren die Eisenerzförderung ein. Der ober- und untertägige Abbau hatte die Vorberglandschaft bei Ringsheim nachhaltig verändert. Außergewöhnlich war auch die von 1973 bis 2005 betriebene Hausmülldeponie "Kahlenberg". Der erste Eindruck hat wenig mit Deponie und Abfallbeseitigung zu tun. Sie galt nicht nur als eine der sichersten Deponien Baden-Württembergs, sie war auch die einzige

Deponie, welche zu einem Naherholungsgebiet erweitert wurde und die Einwohner umliegender Gemeinden zum Erkunden, Erholen und Verweilen einlud. Der Zweckverband Abfallbehandlung Kahlen (ZAK) ist ein öffentlich-rechtliches Unternehmen, getragen von den Landkreisen Emmendingen und Offenburg. Die Besichtigung der mechanisch – biologischen Abfallbehandlungsanlage stand heute auf dem Programm. Diese Abfallbehandlungsanlage ist für Abfälle aus Haushalten und Unternehmen (Hausmüll oder hausmüllähnliche Gewerbeabfälle). Weitere Hauptfraktionen des Hausmülls sind Glas, Papier, Kunststoffe und Keramik.



Der Deponiebetrieb ist inzwischen ganz in den Hintergrund getreten. Seit Bestehen der Deponie wurden über fünf Millionen Tonnen Abfälle abgelagert. Ab Juni 2005 ist die herkömmliche Ablagerung auf Grund gesetzlicher Bestimmungen nicht mehr möglich. Der Abfall muss vor einer Endlagerung so behandelt werden, dass bei der Lagerung auf der Deponie keine schädlichen Stoffe in Luft und Wasser gelangen können. Viele Abfallarten werden heute nicht mehr einfach abgelagert, sondern behandelt und verwertet, um umweltfreundlich Energie zu erzeugen und wertvolle Rohstoffe zu gewinnen. Aus der ehemaligen Deponie Kahlenberg ist ein moderner Rohstoffproduzent geworden, der den Müll aus der grauen Tonne wieder in Wert setzt. Im Besucherzentrum informierte man uns über die Ziele dieser modernsten Anlage die vom Leiter dieser Mülldeponie, Georg Gibis, 1996 selbst entwickelt wurde. Das patentrechtlich geschützte Verfahren trägt den Namen Maximum Yield Technology und wird seit 2006 laufend optimiert. Die zum Einsatz kommenden Verfahren und Techniken werden im Sinne einer umweltgerechten und nachhaltigen Abfallwirtschaft fortlaufend angepasst und weiter entwickelt.



Nun wurde mit der Besichtigung dieser Anlage begonnen und es gab eine Überraschung nach der Anderen. Live konnten wir erleben, wie die mechanisch—biologische Behandlung aus Hausmüll Energie, Wasser sowie Mineral- und Brennstoffe gewonnen wurden. Der Müll durchläuft eine fünfstufige Behandlung. Alle Hallen sind mit Rohren miteinander verbunden.

Die Annahme der Abfälle erfolgt in einer Halle. Eine erste Kontrolle selektiert große im Abfall versteckte Stör- und Wertstoffe, die anschließend verwertet oder entsorgt werden. Die kontrollierten Abfälle werden kontinuierlich der mechanischen Aufbereitung zugeführt. Der Bereich Abfallannahme ist einfach aufgebaut und arbeitet effizient. Während dieser Behandlung werden Strom und Fernwärme produziert, Metallschrott für das Recycling aussortiert, Ersatzbrennstoffe hergestellt und für die Umwelt unschädliche Bestandteile, wie Steine oder Beton, zur Ablagerung auf der Deponie ausgeschleust.



Ein kleiner Restanteil von 2%, der am Ende übrig bleibt, wird in einer modernen Müllverbrennungsanlage verbrannt. Die MBA behandelt über 100.000 Tonnen Abfälle pro Jahr – den gesamten Resthausabfall von mehr als 570.000 Einwohnern der beiden Landkreise Emmendingen und Ortenau. Die mechanische Aufbereitung zerlegt die Abfälle automatisch nach Material- und Größen unterschieden in einzelne kontrollierte Fraktionen.



Die angewendeten Konzepte und Aggregate bauen auf die langjährige Erfahrung des ZAK. Sie gewährleisten den sicheren Betrieb und die gezielte Abtrennung von Brennstoffen, Mineralstoffen, Metallen und den wenigen nicht verwertbaren Reststoffen, die in den Abfällen enthalten sind.

Die mechanische Stofftrennung arbeitet mit einer speziell konfigurierten Technik vollständig automatisch: Sieb- und Sichtungsanlagen zerlegen das trockene, sehr homogene und rieselfähige Material in verschiedene Teilfraktionen. Auf der differenziert angepassten Fördertechnik fließen die energiereichen Brennstoffe, die Mineralstoffe und die wenigen noch verbliebenen Metalle zu den Verladestationen



Die Deponie ist vorbildlich gepflegt. Überall gibt es Blumen und Stauden. Ein Wanderweg durchquert die Anlage. Aus der alten Mülldeponie ist ein Naturschutzgebiet geworden. Außergewöhnlich vielfältig und artenreich sind die - zum Teil seltenen und bedrohten - Pflanzen- und Tierarten, die auf den vom Deponiebetrieb unberührten oder bereits wieder rekultivierten Flächen Rückzugs- und Lebensräume gefunden haben. Teiche und Tümpel wurden angelegt.



Es ist ein Paradies für Schmetterlinge, Kröten, Libellen und auch der Bienenfresser ist hier zu Hause. Über dem Müll wachsen heute die schönsten Orchideen. Auch eigener Wein wird hier gekeltert auf dem Betriebsgelände. Nirgends sieht man Müll und alles ist geruchlos. Es war schon ein Höhepunkt diese weltweit einzigartige Anlage für Hausmüll zwischen Natur- und Industrielandschaft zu erleben.

Christel Benzin

